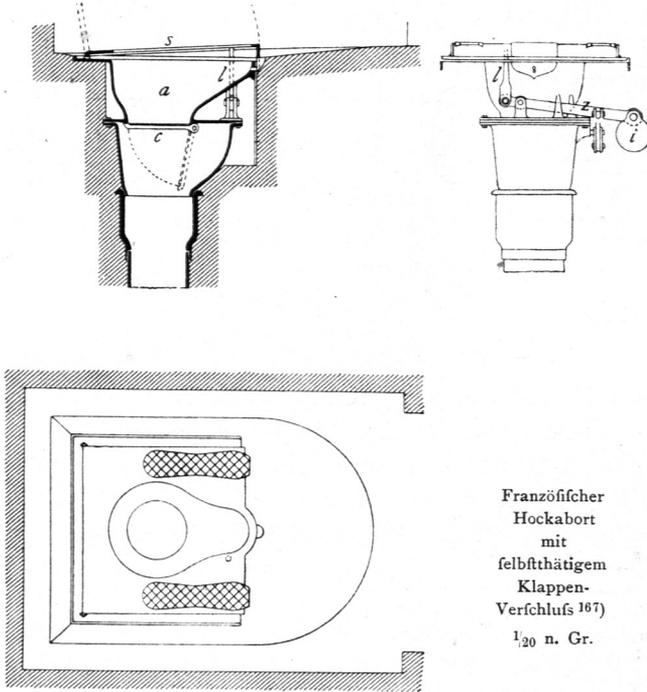


Fig. 290.



1) Der Verschluß geschieht nicht dicht genug; in Folge dessen treten die übel riechenden Gase dennoch in die Abortzelle.

2) Das letztere geschieht in noch stärkerem Mafse, sobald die Klappe, bezw. der Schieber geöffnet ist.

3) Bei den meisten Klappen- und Schieberverschlüssen ist der schädliche, von unten kommende Luftzug nicht genügend beseitigt.

4) Das Becken, insbesondere aber die Klappe, bezw. der Schieber werden bei den allermeisten Constructionen verunreinigt; wo der Reinlichkeit nicht eine ganz besondere Pflege gewidmet ist, wo nicht durch Nachgiefsen von Wasser etc. eine

oftmalige Reinigung vorgenommen wird, tritt bald eine arge Beschmutzung und eine stets zunehmende Ablagerung von Excrementen ein.

### c) Aborte mit Kothverschluß.

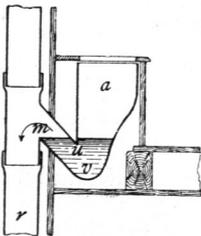
Die Kothverschlüsse werden durch die emittirten Excremente selbst hervorgerufen. Zu diesem Ende mündet das Abortbecken *a* (Fig. 291) nicht direct in das Abortrohr *r*, sondern durch Vermittelung eines heberartigen Rohres (Siphons) *v*, in welchem stets eine durch die Höhenlage der Kante *m* bedingte Menge Excremente liegen bleibt. Reicht nun die Kante *u* unter die Kante *m* hinab, so ist ein Emporsteigen von übel riechenden Gasen aus dem Abortrohre in die Abortzelle nicht möglich.

Wird der betreffende Abort viel benutzt, so wird der Selbstverschluß bei *v* meist durch frische Excremente bewirkt, welche bekanntlich nicht viel Gase verbreiten. Jedenfalls darf ein gut schließender Sitzdeckel niemals fehlen.

Kothverschlüsse haben vor den Klappenverschlüssen den Vortheil, daß sie bei Benutzung des Abortes den von unten kommenden Luftzug gut abhalten. Im Uebrigen bietet das Becken der ersteren ein schlechteres Ansehen, wie jenes der Klappenverschlüsse; auch sind letztere bei entsprechender Reinhaltung weniger übel riechend.

272.  
Gewönl.  
Koth-  
verschluß.

Fig. 291.



Abort mit Kothverschluß<sup>168)</sup>.  
1/40 n. Gr.

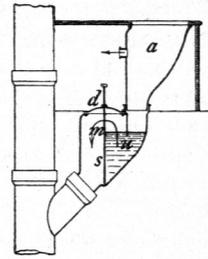
<sup>168)</sup> Nach: Zeitschr. d. Arch.- u. Ing.-Ver. zu Hannover 1863, S. 65.

Da im Kothverschluss Ablagerungen und Verstopfungen stattfinden können, da zur Winterszeit selbst ein Einfrieren vorkommen kann, haben *M. Friedrich & Co.* in Leipzig <sup>169)</sup> die in Fig. 292 dargestellte Construction erfunden, wornach die unter der Ueberfallkante *m* befindliche Wand *s* erforderlichen Falles dadurch entfernt werden kann, daß man sie schieberartig emporzieht. Es entsteht alsdann eine Rutsche, auf der die Ablagerungen etc. abgleiten. Nach Niederschieben des Schiebers *s* ist der Kothverschluss sofort wieder hergestellt. Fremde Körper können durch Abnahme des Deckels *d* leicht entfernt werden.

Von den Kothverschlüssen wird verhältnismäßig selten Anwendung gemacht. In neuerer Zeit sind dieselben von *Liernur* für ein in Art. 163 (S. 140) bereits vorgeführtes Canalisationssystem wieder aufgenommen worden. Da es bei diesem erwünscht ist, die Fäcalien behufs ihrer Verwerthung in möglichst wenig verdünntem Zustande an die Centralstelle zu bringen, ist die Anwendung von Aborten mit Wasserpülung im Allgemeinen nicht erwünscht; deshalb hat *Liernur* den seinem System angehörigen Abort mit einem Kothverschluss ausgerüstet <sup>170)</sup>.

273.  
Schieber-  
Koth-  
verschlus.

Fig. 292.



Schieber-Kothverschluss  
von *M. Friedrich & Co.*  
in Leipzig. — 1/40 n. Gr.

274.  
*Liernur's*  
Abort.

## 17. Kapitel.

### Spülaborte.

VON DR. EDUARD SCHMITT.

#### a) Allgemeines.

Es ist bereits in Art. 261 (S. 213) angedeutet worden, daß durch die Spülung eines Abortes mit Wasser ein doppelter Zweck erreicht werden kann: zunächst wird das Anhaften von Fäcaltheilchen an den Wandungen des Abortbeckens verhütet, und es werden die Excremente rasch fortgespült; weiters wird durch einen Theil des verwendeten Wassers ein luftdichter Geruchverschluss der Beckenmündung gegen das Abortrohr gebildet. Spülaborte stehen aber auch mit dem sog. Schwemmcanalssystem im innigsten Zusammenhange; wie bereits in Art. 158, S. 137 gesagt worden ist, bilden sie eine wesentliche Vorbedingung für das Functioniren einer derartigen öffentlichen Canalanlage.

275.  
Vorbe-  
merkungen.

Es ist in dem angezogenen Artikel auch schon angedeutet worden, daß hie und da Aborte in Benutzung sind, deren Becken zwar mit Wasser gespült, deren Beckenmündung aber durch keinen Wasserverschluss verwahrt wird. Solche Spülaborte ohne Wasserverschluss kommen in der Regel nur für ganz bestimmte Zwecke zur Ausführung.

Obwohl man die Spülaborte oder *Water-closets* auch als englische Aborte zu bezeichnen pflegt, scheinen sie doch nicht englischen Ursprungs zu sein.

*Blondel* beschreibt einen solchen Abort bereits im Jahre 1750 in seinem »*Cours d'architecture*« und bemerkt ausdrücklich, daß derartige Aborte *lieux à l'anglaise* hießen, aber zu seiner Zeit in London noch unbekannt gewesen seien.

<sup>169)</sup> D. R.-P. Nr. 13461.

<sup>170)</sup> Eine Beschreibung dieser Abort-Construction ist zu finden in: Gwbl. f. Heffen 1877, S. 141.